

Die 11. Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **15 (1939)**

Heft 50

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

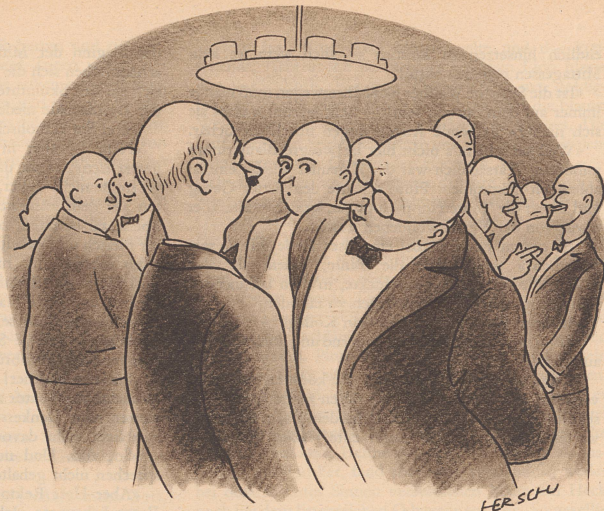
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Im Restaurant. «Das nennen Sie ein Rindsfilet? Sie müssen doch zugeben, Herr Ober, daß jedes Rind sich dadurch beleidigt fühlen muß!»
«Verzeihen Sie, mein Herr, es war nicht meine Absicht, Sie zu beleidigen!»

Beim Schwimmunterricht. «Sagen Sie mal Brown», ruft der Unteroffizier, «was sind Sie denn in Zivil?»
«Ich bin Milchmann!»
«Was? Und dann haben Sie solche Angst vorm Wasser?»

Ältere Anrechte. «Darf ich mir das Geld für das Besohlen Ihrer Stiefel ausbitten?»
«Mensch, Sie sind noch nicht an der Reihe, erst muß ich die Stiefel bezahlen!»

Abrechnung. «Wenn du etwas gegen mich hast und alles zwischen uns aus ist», sagte der junge Mann, «dann gib mir auch die Armbanduhr wieder, die du von mir bekommen hast!»
«Aber, bester Karl», erwiderte das junge Mädchen, «ich habe doch niemals gesagt, daß ich etwas gegen die Armbanduhr habe!»

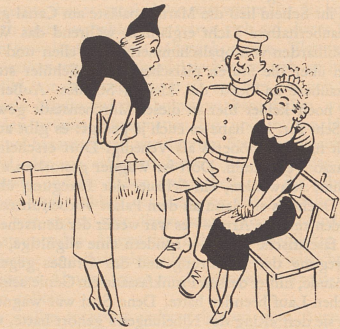


Knif. (Kommt nicht in Frage)

«Was? Mit dieser Löwenmähne wollen Sie sich an unserer Glatzenkonkurrenz beteiligen?»

Hors concours. — Comment, c'est avec une telle crinière que vous osez vous présenter à notre concours de crânes chauves?

Die 11 Seite

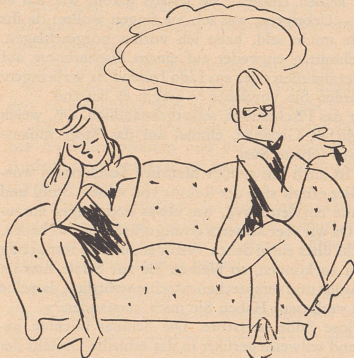


«Und wo sind die Kinder?»
«Aber, gnädige Frau, ich kenne ihn ja erst seit einer Stunde.»

— *Et où sont les enfants?*
— *Mais, madame, je ne le connais que depuis une heure!*

(Das Illustrierte Blatt)

— *Marie, a-t-on téléphoné pendant mon absence?*
— *Oui, madame, l'ambassadeur de Grande-Bretagne.*
— *Ah! vraiment! Je me demande bien... L'ambassadeur, vous dites?*
— *Oui, madame. Il s'était trompé de numéro.*



«Es war der schlimmste Fehler meines Lebens, daß ich dich geheiratet habe. Ich bin der denkbar größte Gegensatz zu dir!»
«Jetzt machst du dich wieder z u schlecht!»

— *T'épouser fut la grande bêtise de ma vie, car je suis absolument ton extrême.*
— *Ah, pourquoi te noircir ainsi?*



«Heute abend gehe ich zu dem Festessen, morgen habe ich dann meinen Gallen-anfall, übermorgen also können wir uns wieder treffen.»

— *Ce soir, je vais à un dîner de gala. Demain, j'aurai ma crise de foie, c'est donc après-demain que nous nous reverrons!*

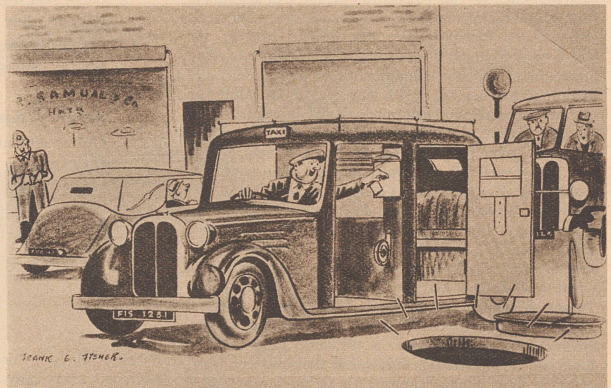
— *Coup de peigne et friction, monsieur?*
— *C'est inutile, je suis déjà en retard, ma femme se chargera bien de me laver la tête.*

«Habe ich recht, daß Sie 42 Jahre alt sind?»
«Fabelhaft! Wie konnten Sie das erraten?»
«Ich kenne einen M-nn, der ist halb so dumm wie Sie, und der ist genau 21 Jahre alt!»

— *Ai-je raison ou non? Vous avez 42 ans.*
— *Epatant! Comment avez-vous deviné?*
— *Je connais un homme à moitié aussi bête que vous et il est âgé de 21 ans!*

«Hast du heute nacht das furchtbare Donnern gehört? Das war ja ein schreckliches Gewitter!»
«Nein, ich habe nichts gehört — aber warum hast du mich denn nicht geweckt? Du weißt doch, daß ich bei einem Gewitter nicht schlafen kann!»

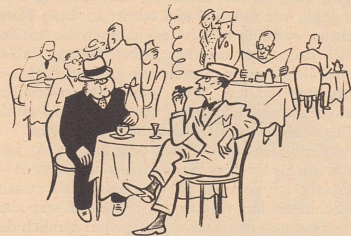
«Ihr Herz ist ganz gesund, mein Herr», stellte der Arzt fest. «Ist solch einem Herzen können Sie siebzig Jahre alt werden!»
«Aber, Herr Doktor, ich bin ja siebzig!»
«Na, sehen Sie, habe ich es Ihnen nicht gesagt?»



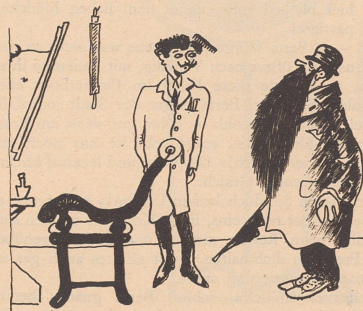
«Ist etwas nicht in Ordnung, Madame?»

— *Madame, y a-t-il quelque chose qui ne va pas?*

(London News)



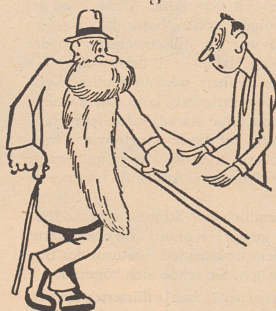
Die langen Bärte — Les barbes



«Tüends mi rasieren, ich cha mich uf eimal nümme a mis Chini erinneren!»

— *Rasez-moi, je ne peux plus me figurer la forme de mon menton!*

(Nobelpalier)



«Ich möchte gern ein Mittel gegen aufgesprungene Lippen haben.»

— *Donnez-moi, je vous prie, un remède contre les lèvres fendues!*

(Politiken)



«Beherrsche dich, Albert! Es ist doch schließlich dein Vater!»

— *Allons, allons, Albert, maîtrise-toi, c'est tout de même ton père!*

(Lilliput)



Für die Wehrmänner. «Das gibt einen Pullover für Ihren Mann!»

«Nein, das ist ein falscher Bart; er ist nämlich in der Spionageabteilung.»

Pour les mobilisés. — Vous tricotez sûrement un pullover pour votre mari?

— *Non, c'est une fausse barbe... il est dans le service des renseignements.*